

Thema der Woche

Direktkandidatin für den WK 153, Leipzig II

Name: Ulrika Schöllner

Alter: 61

Beruf: IT-Consultant



Geldsystem:

Wir diskutieren in unserer Gesellschaft seit Jahrzehnten über die immer gleichen Themen, und die Parteien und Regierungen reagieren mit den immer gleichen Mustern. Es wird partiell etwas versprochen, „verbessert“, es gibt Regulierungen zugunsten „Benachteiligter“, es wird umverteilt und permanent irgendwo reguliert. Dabei werden Marktmechanismen eingeschränkt, der Staat springt ersatzweise ein, und „verschlimmbessert“ es. Fast immer funktionieren die Mechanismen nicht, oft auch handwerklich schlecht gemacht, und es folgt die nächste Stufe Regulierung. Finanziell tragen müssen das der Mittelstand und die mittleren und höheren Einkommen, außen vor sind die Konzerne.

Nie wurde mehr Geld in unsere Sozialsysteme gepumpt, effektiv wie proportional. Doch die Schieflagen in der Gesellschaft werden nicht geringer, sondern verstärken sich. Immer weniger Menschen können von ihrem Erwerbseinkommen leben, die Zeiten, wo nur ein Partner arbeiten braucht, der andere kümmert sich um die Kinder, sind schon seit mehr als 1 Generation vorüber, Familien leben getrennt wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte.

Die Steuer- und Abgabenlast erklimmt jedes Jahr neue Rekordhöhen.

Da kann die Schlussfolgerung doch nur sein – irgendetwas funktioniert da prinzipiell nicht.

Was ist also das Problem?

Viele Themen sind sicherlich hausgemacht, weil wir die Wege der sozialen Marktwirtschaft der 50-70er Jahre verlassen haben, doch der Blick darauf ist verkürzt. Selbst wenn wir zurück könnten in diese systemischen Bedingungen, würde es nicht funktionieren. Auch ich glaubte lange Zeit, das wäre der Weg, doch es ist ein Irrtum.

Warum? Die Welt hat sich nach Ende des Kalten Krieges entscheidend geändert. Die Globalisierung hat den Kapitalismus, hat unser Wirtschaftssystem unverrückbar in eine andere Dimension katapultiert. Der Kapitalismus der Nachkriegsjahre, soziale Marktwirtschaft genannt, mit seiner rheinisch-katholischen Soziallehre, existiert weltweit kaum, und bei uns nur noch partiell im Mittelstand. Wir sind in eine neue Phase des Kapitalismus getreten, der von gewaltigen Wirtschafts- und Finanz-Konzernen bestimmt wird, die im Verbund mit ebenfalls sich globalisierender Politik handeln – ich nenne das Korporatismus.

Wir könnten doch aus dieser Globalisierung einfach wieder austreten?
Nein, denn wir haben eine unumstößliche Gemeinsamkeit – das Geldsystem!
Unser heutiges Geldsystem ist die Grundlage allen wirtschaftlichen Handelns, aller Wertschöpfungsprozesse und daher auch unseres Zusammenlebens.

Geld ist zum Maßstab unseres Lebens geworden, und selbst wenn wir im Einzelnen uns diesem System entziehen würden, ändert es nichts am System und seinen Auswirkungen auf uns alle.

Der entscheidende Punkt am Geldsystem ist das Zinssystem. Jetzt könnte man sagen, dass wir doch mittlerweile bei Negativzinsen sind. Richtig, doch dafür kann durch die Banken die Geldmenge beliebig erhöht werden, sie ist mittlerweile völlig von der Wertschöpfung entkoppelt, Geld schafft Geld – ein riesiges Finanzcasino. Ohne diese unfassbare Gelddruckmaschinerie gäbe es keine Nullzins-Politik.

Daher wird sich die Kluft zwischen den Menschen unvermeidbar weiter erhöhen, alle staatlichen Versuche, da irgendwie zu regulieren, sind Makulatur, Alibi-Handlungen, man könnte auch Scheingefechte zur Erhaltung des Systems sagen.

Wie wir es auch drehen, spätestens seit 2008 ist völlig klar, dass dieses Geld-System eigentlich am Ende ist, es wird seither mit allen Mitteln künstlich am Leben erhalten zugunsten derer, die am Rad drehen, und den unabwendbaren Crash zu ihren Gunsten nutzen möchten.

Wir stehen also eigentlich am Rande eines neuen Zeitalters. Dazu benötigen wir zwingend ein neues Geldsystem. Dieses Geld muss folgende Bedingungen erfüllen:

- Ausschließlich Zentralbanken dürfen Geld ausgeben, dass durch zu definierende Werte gedeckt sein muss, die Geldmenge bleibt konstant
- ruhendes Geld muss "altern", also weniger werden.
- wer Geld verleiht für Investitionen, erhält keinen Zins, er vermeidet nur die Alterung seines Geldes
- wer Geld leiht, zahlt keine Zinsen, nur eine fixe Gebühr

Das entzieht allen heutigen Spekulationen und Fehlentwicklungen die Basis, hat natürlich erhebliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen.

Das kann nicht für sich allein umgesetzt werden, das muss im Einklang mit dem Steuersystem und relevanten gesellschaftlichen Strukturen erfolgen, denn das Ziel sind nicht planwirtschaftliche Prinzipien, sondern natürlich weiterhin marktwirtschaftliche Prinzipien.

Beispiele:

- Banken erhalten nur noch Gebühren, keine Spekulationen mehr möglich
- Der Alterungszins dient zur Finanzierung von Bildung und Kultur
- Keine Steuern auf Arbeit, keine Mehrwertsteuern, nur Microsteuern auf alle Einkäufe → Dienstleistungen und Produkte werden billiger
- Grundeinkommen Ja, aber an soziale Arbeit gebunden, womit Alterspflege sichergestellt werden kann, oder Naturprojekte
- alle sozialen und gesundheitlichen Dienste unterliegen der Verantwortung der Kommunen, keine Privatisierungen mehr, keine Spekulationen
- Angst vor Altersarmut ist nicht mehr begründet, es bedarf daher auch keiner Geldhortung mehr
- intelligente Steuern, naturschädigende Produktionen hoch besteuern, natur-

- förderliche Produktion niedrig besteuern → schrittweiser Übergang in ein bedarfs- und umweltgerechtes produzieren, konsumieren und Leben
- Eigentum an Land wird aufgehoben, damit gibt es keine Spekulation mehr. Es gibt nur das Recht der angemessenen eigenen Verwaltung von Land zum Zweck des Wohnens und Wirtschaftens.
 - große Ländereien werden in Stiftungen überführt oder der Natur zurückgegeben
 - Firmenbesitzungen sind Wirtschaftsobjekte, und keine Handelsware, sie dienen dem Gemeinwohl
 - in einer Übergangszeit wird es eventuell Regionalwährungen geben müssen.

Das alles sind kleine Einzelbeispiele, die zeigen sollen, dass bei dem Ziel eines neuen Geldsystems nicht beim Geldsystem selbst Halt gemacht wird und werden kann, sondern alle Aspekte unseres Zusammenlebens bedacht sind, es keine unausgereiften Spinnereien sind.

Viele Menschen machen sich seit Längerem darüber Gedanken, viele Initiativen existieren dazu, und es werden immer mehr, die erkennen, dass hier der Schlüssel zu einem menschengerechten Umbau unserer Gesellschaft, ja der ganzen Welt liegt.

Und wie bei allen Projekten, die einem besseren menschengerechten Leben auf diesem Planeten dienen, diese Entwicklungen dürfen weder von globalen Organisationen oder der EU abhängig gemacht werden, denn genau das sind die Ansatzhebel der großen Konzerne und Finanzmächte. Diese werden ihren Einfluss dort niemals freiwillig aufgeben. Sie müssen von den Menschen regional-national angepackt werden und nach oben wachsen. Alles andere führt uns, wie viele vorherigen Weltverbesserungsideen, in Diktaturen.

An diesem Ziel möchte ich mitwirken, möchte viele Menschen dafür begeistern!